

Blutspende der Medizinischen Akademie Dresden

In der DDR mangelte es an vielem, doch nicht an Spenderblut. Um den Bedarf an Transfusionsblut zu decken, mussten etwa fünf bis sechs Prozent der Bevölkerung regelmäßig Blut spenden gehen. Und dieses Planziel wurde erreicht, obwohl Blutspenden unentgeltlich war. Immerhin wurden Blutspender von ihren Betrieben während der Arbeitszeit freigestellt. Und bereits nach fünfmaligem Spenden gab es das Blutspende-Abzeichen in Bronze. Für Silber musste man zehnmal Spenden gehen und für Gold 15-mal.

Das Abzeichen hatte die Form eines Blutropfens, dessen Spitze nach oben zeigte, und trug in seiner Mitte das Genfer Kreuz.

Das Wandbild an der ehemaligen Blutspende der Medizinische Akademie der TU Dresden in der Fiedlerstraße zeugt von der Arbeit des Blutspendedienstes. Es stammt von dem Dresdener Künstler Alfred Hesse. Hesse war seit 1957 Dozent und seit 1965 Professor für Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Bekannt wurde er durch einen 32 Meter langen Wandfries zur Ernährungsgeschichte der Menschheit im Deutschen Hygienemuseum, der Opfer des Luftangriffs auf Dresden wurde. Aber auch seine Fresken im Amtsgericht und in der Verkehrshochschule sowie die Sgraffiti an der 2. Oberschule und am Blutspendeinstitut sprechen für seine Meisterschaft in der architekturgebundenen dekorativen Kunst.

Das Wandbild wurde nach der Wende restauriert. Kurze Zeit später wurde das Gebäude jedoch verkauft und das Bild mit Werbung abgedeckt. Der Blutspendedienst zog in die Blasewitzer Straße um und das Wandbild zog als Reproduktion auf Leinen mit.



Text: R. Zimmer; Fotos: A. Kakuschke

